

**Sitzungsvorlage**

Nr.: 2020/690

**Info-Vorlage****Ergebnisse der Studie zur Bestandsanalyse der Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg**

Kreisausschuss	15.02.2021	TOP
Jugendhilfeausschuss	25.02.2021	TOP
Kreistag	22.03.2021	TOP

Im Rahmen der im Auftrag der Landkreisverwaltung Lüchow-Dannenberg 2014 durchgeführten Sozialraumanalyse wurden auch kreisinterne Jugendhilfedaten ausgewertet sowie eine Infrastrukturanalyse hinsichtlich der stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe durchgeführt.

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg hat sich auf den Weg gemacht eine Integrierte Sozialplanung aufzubauen. Ziel eines vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familien, Gesundheit und Integration über drei Jahre geförderten Pilotprojektes war es, übergreifende Planungsprozesse in den Bereichen von Schule, Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheit und Sozialhilfe zu gestalten. Es wird dazu die gesamte Bildungsbiografie der Kinder und Jugendlichen, angefangen von der Schwangerschaft über die Frühen Hilfen, die Krippen und Kindertagesstätten, die Grundschulen und weiterführenden Schulen bis hin zum Übergang in den Beruf betrachtet. Zudem wird ein besonderes Augenmerk auf der Gestaltung der Übergänge und Schnittstellen gelegt.

Die Ergebnisse der zuvor durchgeführten Sozialraumanalyse zeigen, dass es im Landkreis eine überproportional hohe Anzahl und Dichte an Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe gibt.

Dabei waren zu diesem Zeitpunkt von 309 zur Verfügung stehenden Plätzen in der stationären Erziehungshilfe lediglich 47 mit Kindern/Jugendlichen/jungen Erwachsene aus Lüchow-Dannenberg belegt.

Daraus ergeben sich die Fragen, ob es sachlich-fachliche Gründe für eine Priorität des Aufwachsens in stationären Einrichtungen im ländlichen Raum gibt und welche Auswirkungen es beispielsweise auf die schulische und gesundheitliche Versorgung im Landkreis gibt. Auf der Basis dieser und weiterer Fragestellungen wurde gemeinsam mit der GOE Bielefeld eine Studienskizze erstellt, welche in der Anlage beigefügt ist.

Am 15. Februar 2019 wurde diese Studienskizze als Auftakt den Vertretungen der stationären Einrichtungen im Landkreis vorgestellt.

Gemeinsam mit der GOE (Gesellschaft für Organisation und Entscheidung) aus Bielefeld, welche bereits die Sozialraumanalyse durchgeführt hat, wurde anschließend die Studie zur stationären Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis mit zentralen Fragestellungen wie z.B.

- Was hat dazu geführt, dass es in Lüchow-Dannenberg so überproportional viele stationäre Jugendhilfeeinrichtungen gibt (Dichte im Vergleich zu anderen Landkreisen in Deutschland)?
- Bietet die reizarme ländliche Umgebung bessere Entwicklungschancen für die betreffenden Kinder und Jugendlichen? Gibt es Aussagen zu einer entsprechenden Wirksamkeit?
- Inwieweit ist dieser Bereich ein Wirtschaftsfaktor zur Sicherung des Lebensunterhalts von Familien in Lüchow-Dannenberg?
- Gibt es Auswirkungen auf die Schulstruktur in Lüchow-Dannenberg?
- Welche Auswirkungen gibt es auf den therapeutischen sowie einen Facharztbedarf?
- Gibt es Erkenntnisse darüber, wie viele Jugendliche aus den Einrichtungen im Erwachsenenalter im Landkreis Lüchow-Dannenberg bleiben?

durchgeführt. Die nunmehr von der GOE vorgelegten Ergebnisse sind leider nicht so umfassend aussagekräftig, wie wir uns das gewünscht hätten, dennoch gibt es zusammenfassende Darstellungen mit Aussagewert. Diese werden im Folgenden dargestellt:

## **1. Analyse der prozessproduzierten Daten: IBN (Integrierte Berichterstattung Niedersachsen) Kennzahlenvergleich 2014 – 2018**

Im Jahr 2014 wies der Landkreis Lüchow-Dannenberg im Vergleichsring die höchste Quote an stationäre Hilfen zur Erziehung auf. Dieses hat sich in den letzten Jahren zwar geringfügig abgemildert, ist mit Rang vier (von 13 Landkreisen) aber immer noch ein Wert im obersten Bereich. Im Vergleich dazu gibt es die geringste Quote an heimatnaher Unterbringung. Das dokumentiert die durch die Träger- und Angebotsbefragung bereits bekannte Erkenntnis der überwiegend stationären Unterbringung von Kindern und Jugendlichen im Landkreis Lüchow-Dannenberg durch Jugendämter außerhalb des Landkreises Lüchow-Dannenberg.

Positiv fällt auf, dass der Landkreis Lüchow-Dannenberg der Landkreis ist, in welchem die Übergangsquote stationär-ambulant am höchsten ist und damit der Landkreis, in welchem die stationären Hilfen im Vergleichsring am meisten in ambulante Hilfen zur Erziehung übergeleitet werden. Das entspricht dem Grundsatz ambulanter vor stationärer Maßnahmen.

Positiv ist ebenfalls hervorzuheben, dass der Landkreis Lüchow-Dannenberg in der jüngsten Vergangenheit der Landkreis ist mit dem höchsten Anteil beendeter stationärer Hilfen, bei denen eine Rückkehr in die Familie stattgefunden hat.

## **2. Auswertung der Interviews mit den Expertinnen und Experten**

Befragt wurden Akteure aus den Bereichen Schule, Kita, Lernförderung, Schulbegleitung und Medizin.

In fünf Themenbereichen konnten hohe Übereinstimmungswerte in den Aussagen erzielt werden: Der Landkreis Lüchow-Dannenberg als Standortvorteil für die stationäre Kinder- und Jugendhilfe weist auf

- geringe Kosten (u.a. Immobilien, Grundstücke, Lebenshaltungskosten...)
- positives Klima und positive Atmosphäre in der Bevölkerung

Das ländliche Setting des Landkreises bestimmt sich durch

- reizärmere Umgebung
- bessere Entwicklungsprognosen

Herausforderungen, Hürden und/oder Probleme in den drei „Systemen“ stationäre Erziehungshilfe, Schulbegleitung und Schule

- Personalmangel und –fluktuation sowie Qualifikation des Personals
- Komplexität der Anforderungen
- verbesserungswürdige Kommunikation und Kooperation der Systeme
- fehlende Evaluation in Bezug auf Wirksamkeit der Hilfen
- fehlende Qualitätskontrollen in den Einrichtungen

Die infrastrukturelle Ausstattung des Landkreises Lüchow-Dannenberg weist auf

- Mangel an Fachpersonal in bestimmten Bereichen (Kinder- und Jugendpsychiater, Therapeuten, Psychologen)
- damit einhergehende fehlende Diagnosemöglichkeiten
- sowie Therapieangebote allgemein und differenziert
- nicht ausreichendes Förderschulangebot „Emotionale und soziale Entwicklung“
- Folgeproblem der Kapazitäten bei therapeutischen Behandlungen allgemein
- lange Fahrten zu Angeboten außerhalb des Landkreises

## **3. Auswertung der Befragung der Träger und Angebote der stationären Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg**

Im Landkreis Lüchow-Dannenberg gab es im Jahr 2019 insgesamt 21 Träger in der stationären

Jugendhilfe mit 92 Jugendhilfeangeboten und insgesamt 326 Plätzen.

Die häufigsten Gründe für die Etablierung von Plätzen im Rahmen der stationären Kinder- und Jugendhilfe waren nach den Trägerbefragungen das Vorhandensein geeigneter Fachkräfte, die ländliche Umgebung und ein Bezug zum Landkreis Lüchow-Dannenberg.

Der größte Anteil der Kinder und Jugendlichen liegt in der Altersklasse 12 bis 16 Jahre. Von den 293 Kindern und Jugendlichen auf den belegten Plätzen kamen lediglich 14 aus Lüchow-Dannenberg und 279 von anderen Jugendämtern. 62 % dieser Kinder und Jugendlichen haben bereits Vorerfahrungen in der Heimerziehung.

171 der stationär untergebrachten Kinder (fast 64 %) besuchen eine Förderschule, zu knapp 90 % mit dem Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung.

Knapp 90 % der Befragten gaben an, dass die (Lebens-)Bedingungen im ländlichen Raum eher günstig bis sehr hilfreich für ihre Arbeit sind. Aspekte dabei sind ein überschaubares Gemeinwesen, geringe Anonymität, kurze Wege, Reizarmut, Ruhe, übersichtliche Alltagsumwelt, Natur, Freiraum und Platz.

Über drei Viertel der stationären Maßnahmen wurden planmäßig beendet. Hinsichtlich der Art und Qualität der Hilfeerzielung gibt es schwer zu interpretierende Aussagen. Es sollte daher unbedingt an einer Evaluation im Hinblick auf Wirksamkeitsanalysen gearbeitet werden.

Kriterien könnten dafür die Erfassung von Schulabschlüssen, Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, Legalbewährung (keine Straffälligkeit, keine Anzeigen etc.) und berufliche Ausbildung sein.

Ein Großteil von 83 % der Kinder und Jugendlichen kehrt nach Beendigung der Maßnahmen an seinen „Heimatort“ zurück.

#### **4. Auswertung der Interviews mit den auswärtigen Jugendämtern**

Die Vermittlungen in Angebote und Einrichtungen in den Landkreis Lüchow-Dannenberg sind im Vergleich zu 2017 leicht zurückgegangen.

Hauptgründe für die Vermittlung nach Lüchow-Dannenberg sind fehlende Angebotskapazitäten der Jugendämter vor Ort sowie fachlich gute und bewährte Arbeit der hiesigen Träger und das Angebot von Förderschulen.

Das vermittelte Klientel hat überwiegend einen Mehrbedarf an Hilfen und Unterstützungen, hat keinen sozialen Rückhalt, soll bewusst aus Ballungsräumen heraus und vom Herkunftsmilieu getrennt werden. Weiterhin liegen Auffälligkeiten in sozialen Verhalten und Entwicklungsauffälligkeiten vor, ebenso seelische Probleme. Die meisten Kinder und Jugendlichen sind schon öfter „durch das Raster“ gefallen.

Die Vorteile der ländlichen Region in diesem Zusammenhang wurden bereits oben beschrieben.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass in erster Linie nicht die Region, sondern die Trägerkonzepte für die Belegung ausschlaggebend sind (Verselbständigungsprogramme, Rückführungskonzepte, Beständigkeit etc.). Dabei wird nach Einrichtungsgrößen differenziert und die Aussagen betreffen insbesondere den größten Träger im Landkreis.

Durch die Kombination von ländlichem Setting und Trägerkonzept wird ein „doppelter Gewinn“ erzielt.

#### **5. Auswertung der Interviews mit den jungen Volljährigen**

20 junge Volljährige aus und nach Beendigung von stationären Maßnahmen wurden zu folgenden Themen befragt:

- warum sie ihrer Meinung nach nicht in ihrem Heimatort sondern im Landkreis Lüchow-Dannenberg in eine Einrichtung der stationären Kinder- und Jugendhilfe vermittelt worden
- dem Erleben der Hilfen/Unterstützungen im Rahmen der stationären Erziehungshilfen als hilfreich, weniger hilfreich etc. und woran dieses festgemacht wird
- den (Lebens-)Bedingungen im ländlichen Raum, dem Einfluss der (Lebens-)Bedingungen im ländlichen Raum auf ihr Leben im Landkreis Lüchow-Dannenberg und ihre persönliche Entwicklung

- dem Verbleib nach dem Ende des Aufenthaltes in der stationären Kinder- und Jugendhilfe, ob und warum sie im Landkreis geblieben oder warum sie in ihren Heimatort zurückgegangen sind

Von den 20 Jugendlichen sind 5 Volljährige 2015 als unbegleitete minderjährige Geflüchtete nach Deutschland gekommen. Die vorstehenden Fragestellungen finden für diese Bezugsgruppe keine Anwendung, da sie über den Verteilerschlüssel dem Landkreis Lüchow-Dannenberg zugewiesen wurden. Die Auswertung der Befragung dieser fünf jungen Volljährigen zeigt für alle eine erfolgreiche Unterstützung durch die Einrichtungen. Sie sind stolz auf ihre Zukunftspläne und im Vergleich mit den anderen 15 jungen Volljährigen zeigen sich kaum Unterschiede in den Wahrnehmungen und Einstellungen sowie bei den genannten Aspekten und Fakten.

Der Zugang zu den übrigen Jugendlichen gestaltete sich äußerst schwierig, da es keine Datenerhebung nach der Beendigung der stationären Maßnahmen gibt. Letztendlich konnten Jugendliche aus vier verschiedenen Einrichtungen für ein Interview gewonnen werden. Bei der Wohndauer dieser 15 jungen Volljährigen in den Einrichtungen zeigt sich eine große Bandbreite von einem bis zu elf Jahren, der Schnitt liegt die 5 bis 7 Jahren.

Fast drei Viertel der Befragten war schon in einer oder mehr Einrichtungen untergebracht, bevor sie nach Lüchow-Dannenberg gekommen sind.

Bis auf einen Jugendlichen haben alle einen Schulabschluss erreicht (9 sogar einen erweiterten Realschulabschluss).

Im Ergebnis unterscheiden sich die Aussagen dieser Jugendlichen zu den Vor- und Nachteilen des ländlichen Raumes nicht grundlegend von denen anderer hier aufgewachsener junger Menschen.

## **6. Zusammenfassung, Rückschlüsse und Handlungsbedarfe nach Einschätzung der GOE**

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg erbringt aufgrund positiver Rahmenbedingungen Erziehungsleistungen für andere Gebietskörperschaften.

Die Anzahl der stationären Einrichtungen ist vom Landkreis nicht beeinflussbar, da es bei Vorliegen der Voraussetzungen einen Anspruch gegenüber dem Landesjugendamt gibt auf Erteilung einer Betriebserlaubnis.

Die Anzahl der landkreiseigenen Kinder und Jugendlichen, die eine stationäre Erziehungshilfe benötigen ist weitaus geringer als die im Landkreis zur Verfügung stehenden Plätze.

Die Zuweisung von medizinischem Fachpersonal durch die kassenärztliche Vereinigung ist an die Bevölkerungszahl gebunden. Dabei wird die Zusammensetzung in der Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit erhöhtem Bedarf z.B. durch Kinder- und Jugendpsychiatrie nicht berücksichtigt. In diesem Zusammenhang ist es sehr zu begrüßen, dass der größte Träger hier im Landkreis neben einer eigenen Förderschulversorgung (mit Öffnung für andere Kinder aus dem Landkreis) eine eigene Psychiaterin, Therapeuten, Psychologen etc. beschäftigt und somit die beschriebene nicht ausreichende Infrastruktur des Landkreises damit entlastet.

Die stationäre Kinder- und Jugendhilfe ist in Lüchow-Dannenberg ein Wirtschaftsfaktor.

## **7. Fazit und Anregungen des Fachdienstes Jugend-Familie-Bildung zum weiteren Vorgehen:**

Die stationäre Kinder- und Jugendhilfe in Lüchow-Dannenberg ist ein Wirtschaftsfaktor und bietet eine große Anzahl von Arbeitsplätzen für die Familien.

Der größte Anteil der Kinder und Jugendlichen geht über Rückführungskonzepte zurück in die Herkunftsfamilien oder nach Beendigung der Hilfen an den Heimatort zurück.

Die größere Anzahl von Kindern und Jugendlichen mit erweitertem Unterstützungsbedarf erfordert eine größere Zuweisung von medizinischem Fachpersonal über den Schlüssel der kassenärztlichen Vereinigung.

Erstellen eines Datenkonzeptes mit dem Controlling als Grundlage für Wirkungsanalysen von Hilfen zur Erziehung in stationären Einrichtungen unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Belange und mit anonymisierter Darstellung:

- Schulabschlüsse
- Berufliche Ausbildung
- Berufsabschlüsse
- Erwerbstätigkeit
- Finanzielle Unabhängigkeit (kein SGB II-Bezug)
- Legalbewährung (keine Straffälligkeit, keine Anzeigen etc.)
- Rückführung in Familien – ja/nein

Erstellen und Umsetzung eines Konzeptes zum Qualitätsdialog mit den stationären Einrichtungen. Ein Entwurf dazu befindet sich in der Anlage.

**Anlagen:**

Alle Detailberichte sind im Ratsinformationssystem verfügbar  
Konzeptentwurf Qualitätsdialog mit stationären Einrichtungen

**Klimawirkung:**

Fehlende Facheinrichtungen vor Ort können zu zusätzlichen Verkehrsbewegungen führen.

**Finanzielle Auswirkungen:**

Entsprechend Haushaltsplanung

---